



**STUDENTS
COACHING**
VORSPRUNG DANK NACHHILFE

Tages-Anzeiger · Donnerstag, 9. April 2009

UNTERLAND

Eltern büffeln für den eigenen Nachwuchs

Um ihre Kinder in der Schule unterstützen zu können, lernen Eltern Mathematik – mit dieser Idee bietet der Niederglatter Roger Müller ein Parents Coaching an.

Von **Ben Kron**

Niederglatt. – In der Disco leuchtet die rote Lampe alle 1,5 Sekunden auf, die gelbe alle 1,8 und die blaue alle 2,1 Sekunden. Wie lange dauert es, bis die drei Lampen gleichzeitig aufleuchten? Drei Erwachsene sitzen an einem Tisch und arbeiten an dieser Mathematikaufgabe, die bei vielen Schülern spontan Magenkrämpfe hervorruft.

Parents Coaching heisst der Kurs, in dem Eltern denselben Stoff und Mathematik und Geometrie lernen können wie ihre Kinder in der ersten bis dritten Klasse der Sekundarschule. Angeboten wird der Kurs für 550 Franken von der Students Coaching GmbH in Niederglatt, die seit 2005 Nachhilfeunterricht für Schüler erteilt. Roger Müller, der Gründer der Students Coaching, kam durch seine Erfahrungen in der Nachhilfe für Kinder auf die Idee, auch Kurse für Eltern anzubieten. «Wir mussten feststellen, dass einige Eltern nach dem Übertritt ihres Kindes in die Sekundarschule nicht mehr mitreden können.» Und entsprechende Kursangebote für Erwachsene gab es keine.

Keine Nachhilfe für Eltern

2008 wurde erstmals ein Kurs für den Lernstoff der ersten Sek durchgeföhrt, an dem sechs Personen teilnahmen. Drei von ihnen setzen den Kurs dieses Jahr mit dem Stoff der zweiten Sek fort. Parents Coaching bietet prinzipiell Kurse für alle drei Sek-Stufen an. Für den Kurs der ersten und der dritten hat Müller derzeit Anfragen, aber noch keine konkreten Anmeldungen.

Der Kurs verlangt den Teilnehmern einiges ab: In 30 Lektionen, jeweils von 19 bis 22 Uhr, wird in zweieinhalb Monaten der Stoff bearbeitet, für den die Schulkinder ein Jahr Zeit haben. «Wir wollen die Eltern so weit bringen, den Unterrichtsstoff in den Grundzügen zu verstehen», erklärt Müller. «Sie erhalten keine Nachhilfe, sondern einen Kurs, in dem sie sich die Grundlagen des Lernstoffes aneignen können.»

So beugen sich Ursina Keller (38), Anselm Schmidhalter (52) und Arno van der Heiden (58) über ihre Bücher und suchen das kleinste gemeinsame Vielfache der Intervalle der drei Disco-Lampen.

Die Teilnehmer sind mit ihren Lernerfolgen zufrieden. «Meine eigene Schulzeit liegt ja ungefähr 545 Jahre zurück», scherzt der gebürtige Holländer Van der Heiden. «Ich wollte wissen, was mein



BILD GESA LÜCHINGER

«Zusammen jeweils eine Lösung erarbeitet»: Nadja und Anselm Schmidhalter brüten über einem Mathematikproblem.

Sohn in der Sek da eigentlich alles lernen muss.» Er sei schon ein paar Mal mit dem 13-jährigen Nick zusammengesessen und habe ihm weiterhelfen können. «Der Kurs war für mich fruchtbar. Deshalb habe ich 2008 weitergemacht.»

Kinder nehmen Hilfsangebot an

Auch Anselm Schmidhalter berichtet von positiven Erfahrungen. Seine Tochter Nadja (14) habe ihn schon ein paar Mal um Hilfe gebeten. «Ich habe ihr immer gesagt: Wenn du Fragen hast, dann komm zu mir.» Und weil sie wusste, dass ihr Vater sich mit denselben Mathematik- und Geometrieaufgaben abmühe, habe sie dieses Angebot gerne angenommen. «Ich konnte ihr nicht einfach alle Fragen beantworten», erklärt der Niederglatter. «Aber wir haben uns hingesezt und haben jeweils auch zusammen eine Lösung erarbeitet.»

Ursina Keller hat keine eigenen Kinder und besucht den Kurs, weil sie sich für Mathematik interessiert. «In meinem Job bei der Fahrplanung der VBZ habe ich auch mit Mathematik und Geometrie zu tun.»

Die drei Kursteilnehmer lösen die Aufgabe zu den Lichtblitzen nach Zerlegung der Zahlen in Primfaktoren übrigens mit Bravour: Die drei Lampen leuchten alle 63 Sekunden gleichzeitig auf.

«Elternkurse dienen als Ergänzung»

Parents-Coaching-Leiter Roger Müller über Sinn und Probleme der Erwachsenenurse.

Wir haben darüber nachgedacht. Aber es ist der Lernstoff von zwei Fächern und einem Jahr, den wir in zweieinhalb Monate packen. Ein noch kürzerer Kurs wäre etwas Halbfertiges gewesen.

Mit Roger Müller sprach Ben Kron



Herr Müller, Ihr Kurs hat erst wenige Teilnehmer. Haben Eltern Hemmungen, zuzugeben, dass sie den Unterrichtsstoff ihres Kindes nicht verstehen?

Das kommt vor: Die Eltern denken, dass sie ja erwachsen sind und den Stoff beherrschen müssten. Aber wir versuchen im Kurs, dem zu begegnen und die Teilnehmer zu motivieren.

Der Kurs hat 30 Lektionen. Würde «Mathematik light» nicht mehr Sinn machen?

Braucht es eigentlich Nachhilfe, weil die Schule ihre Aufgabe nicht erfüllt?

Die Schule stösst in unserer Gesellschaft an Grenzen, sie kann nicht jeden Schüler individuell fördern. Die Elternkurse stellen die Schule nicht bloss, sondern dienen als Ergänzung und Entlastung.

Ist es nicht so, dass viele Kinder keine Hilfe ihrer Eltern bei den Hausaufgaben wollen?

Nach meinen Feedback ist es oft genau umgekehrt: Kinder, deren Eltern den Kurs absolvieren, suchen eher vor sich aus Kontakt, da sie um die Kompetenz ihrer Eltern wissen. Die Lage auf der sozialen Ebene verbessert sich also eher. Die Kinder können ihren Eltern nicht mehr vorwerfen, dass sie das Ganze eh nicht verstünden.